

Das Rätseln geht weiter

Juristen diskutieren über die Rahmenbedingungen regionaler und
universaler Sicherheit

von *Carsten Michels*

Seit dem Ende der von manchen als „Zwischenkriegszeit“ bezeichneten Zeitspanne zwischen dem Ende des Ost-West-Konfliktes und dem so genannten Krieg gegen den internationalen Terrorismus, machen sich Experten unterschiedlichster akademischer Disziplinen Gedanken über die Neuordnung des internationalen Systems, die Sicherung des Friedens und für uns Europäer, die Zukunft der Europäischen Union. Nicht verwunderlich, dass nach einem solch einschlagenden Ereignis wie es der 11. September war mehr Fragen offen als beantwortet sind. Die Diskussion hat also gerade erst begonnen, natürlich auch in österreichischen Fachkreisen. Waldemar Hummer, Professor für Völkerrecht an der Universität Innsbruck, hat die Ergebnisse des 27. Österreichischen Völkerrechtstages in gedruckter Form herausgegeben. „Sicherheit und Terrorismus - Rechtsfragen aus universeller und regional europäischer Sicht“ heißt die Aufsatzsammlung, in der Akademiker und Experten aus der Praxis juristische, aber auch politikwissenschaftliche Aspekte thematisieren.

Eine besondere Herausforderung stellt die neue Situation für die Vereinte Nationen und das Völkerrecht dar. Für über 50 Jahre waren die Verhältnisse in der wichtigsten „talking box“ relativ klar. Der

Weltsicherheitsrat kannte seine Lager, und die Konflikte wurden zumeist an den immergleichen Fronten verhandelt. Jetzt sind die Karten neu gemischt. Einst unter dem Mantel der Bipolarität verdeckte Differenzen werden offener ausgetragen - wer hätte gedacht, dass der einst engste Verbündete der Vereinigten Staaten deren Außenpolitik in einem Ton kritisiert, dass es alteingesessene Atlantiker beider Seiten fast die Sprache verschlägt? Und wie ist das Völkerrecht auf die neuen Herausforderungen vorbereitet? Brauchen wir eine Erneuerung im Sinne präemptiver Erstschläge, und wer hat die Rechtsfortbildungskompetenz? Werden wir uns in zehn Jahren an willkürliche unilaterale Interventionen gewöhnt haben? Ebenfalls im Blickpunkt steht die NATO, die sich aus ihrer Legitimationskrise zu Beginn der 90er Jahre geschickt herausmanövriert hat und nun fester im Sattel sitzt denn je. Könnte jemand das stabilisierende Moment der Osterweiterung leugnen, und ist es nicht gerade die Infrastruktur des Verteidigungsbündnisses, das statebuilding in Afghanistan erst ermöglicht?

Der zweite Teil befasst sich mit den Grundlagen und Entwicklungen regionaler und europäischer Sicherheitsarchitektur. Wie passen der hohe außen- und sicherheitspolitische Anspruch der Euro-

päischen Union und die de facto Abhängigkeit von den USA zusammen? Werden die Europäer trotz eines nur wenig ausgeprägten Willens zur Investition in Verteidigungsangelegenheiten einmal dazu fähig sein, selbstständig militärische Konflikte zu lösen, und will dies Washington überhaupt? Die Vergangenheit hat gezeigt, dass US-amerikanische Diplomaten bei einhelliger Betonung des europäischen Pfeilers gleichzeitig eine militärisch autonom agierende EU fürchten. Ein Widerspruch, der sich nur schwer auflösen lässt. Den Abschluss bilden drei

Aufsätze über die österreichische Neutralität und ihre Rolle in der neuen regionalen Sicherheitsstruktur. Kann es sich der kleine Alpenstaat überhaupt noch leisten militärisch neutral zu agieren, oder ist dieser Zustand bei zunehmenden europäischen Integrationsprozess nicht ohnehin schon in der Erosion begriffen? Insgesamt sprechen die Artikel eine Reihe notwendiger Frage an. Sie sind allerdings eher im deskriptiven Stil verfasst und wenig kontrovers formuliert. Eine ordentliche Bestandsaufnahme, die leider wenig zur Diskussion anregt.

Das Buch:

Waldemar Hummer (Hrsg.): Sicherheit und Terrorismus. Rechtsfragen aus universeller und regionaler europäischer Sicht

[Peter Lang Verlag](#) 2005, 354 Seiten, 56,50 €, ISBN 3-631-52626-1.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.